

Haushaltsrede zum Haushalt 2021 - FDP Fraktion im Rat der Stadt Olsberg

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Fischer, Liebe Kolleginnen und Kollegen, werte Gäste,

Ich möchte den Haushalt und die Planung für die Folgejahre an einem Bild festmachen.

Stellen Sie sich vor, Sie stehen in Bigge vor der Kirche auf dem Kirchplatz und betrachten die Kirche. Ein Teil der Kirche fällt uns wegen seiner Größe besonders auf. Der Turm. Auf den ersten Blick robust und standfest- er wirkt fast unerschütterlich und das obwohl er schon im 12-13. Jahrhundert erbaut wurde. Bleiben wir mit den Augen auf den Turm fokussiert und gehen links um den Turm herum Richtung Pfarrheim und schauen von der Westseite einmal ganz genau hin. Da ist seit Jahren ein langer Riss in der Fassade des Turmes. Einen Riss in der Fassade finden wir auch im Haushalt. Auch der Haushalt wirkt auf den ersten Blick robust und unerschütterlich - immerhin legen wir nach Jahren der Haushaltssicherung einen ausgeglichenen Haushalt vor.

Bei genauer Betrachtung sehen wir jedoch, dass dies kein nachhaltiger Erfolg ist denn – das Ergebnis aus der laufenden Verwaltungstätigkeit ist negativ. Für 2021 und die Folgejahre. Um der Rissbildung am Turm der Kirche auf den Grund zu gehen will man sich das Mauerwerk und das Fundament genauer anschauen.

Untersuchen wir mal unsere Mauern. Mauern sind immer räumliche Grenzen – in unserem Fall Finanzielle Grenzen in den wir uns bewegen können - Einnahmen und Ausgaben und hier an erster Stelle die Gewerbesteuereinnahmen. 2019 war ein sehr lehrreiches Jahr. Uns wurde sehr dramatisch ins Bewusstsein gerufen, wie schnell Plan und Wirklichkeit auseinanderdriften können und welche Konsequenzen das haben kann und wie stark unsere Abhängigkeit von wenigen großen Unternehmen ist.

Die Gewerbesteuereinnahmen sind nicht immer so verlässlich und planbar wie man dies gerne hätte und wir können auch noch nicht abschätzen, wie stark und wie lange wir mit den Folgen von Corona leben müssen und schlussendlich auch mit weniger Einnahmen im städtischen Haushalt. Was müssen wir also tun um unsere Mauern zu stärken?

Wir müssen Sie größer und stärker machen. Werfen wir einen Blick in die Strategieklausur aus 2018. Wir scheinen uns alle einig zu sein, dass wir der Wirtschaft in Olsberg mehr Raum geben müssen – neue Unternehmen anziehen und bestehende fördern müssen. Die Wirtschaftsförderung ist nun auch endlich im Haushalt mit 40.000€ bedacht worden und es soll ein Konzept erarbeitet werden. Aber Wirtschaftsförderung ist nicht nur ein Konzept, was wir auch brauchen ist eine detaillierte Strategie an der wir unser Handeln ausrichten und Fortschritte bewerten können.

"Wenn das Leben keine Vision hat, nach der man sich sehnt, dann gibt es auch kein Motiv, sich anzustrengen." (Erich Fromm).

Ich möchte dieses Zitat mal zum Anlass nehmen unsere Vision aufzuzeigen. Wir sollten Räume für Start-Ups zur Verfügung stellen, in denen sich Gründer für ein bis zwei Jahre erst einmal in Ruhe um den Aufbau ihres Geschäftes kümmern können, bevor sie dann auf eigenen Beinen stehen. In den gleichen Räumen positionieren wir unsere Wirtschaftsförderung, die bei all den bürokratischen Hürden hilft und beratend zur Seite steht.

Rufen wir zusammen mit den ansässigen Unternehmen einen Förderfond ins Leben, um vielversprechenden Gründern mit Kapital zu helfen und diese in die Wirtschaftslandschaft zu integrieren.

Nutzen wir die schon im Strategieworkshop aus 2018 angesprochene Kooperation mit der Hochschule in Meschede.

Schaffen wir ein Forum, in dem unsere Unternehmen ihre Herausforderungen präsentieren können und regen wir junge Talente durch Formate wie Hackathons an, diese zu lösen. Bei solchen Formaten sind schon viele gute Geschäftsideen entstanden. Der Staat ist zwar nicht der bessere Unternehmer, aber wir können hier vor Ort ein guter Unterstützer sein.

Nur wenn wir mehr leisten als wir müssen, können wir uns von anderen Städten absetzen. Gerade jetzt haben viele Menschen die Vorzüge des Lebens auf dem Land in unmittelbarer Nähe zu unserer wunderbaren Natur entdeckt. Mit Homeoffice und Mobile Working als neuen Standard, haben wir die Chance, unseren vermeintlichen Standortnachteil auf dem Land in einen Vorteil zu verwandeln und zum Vorreiter zu werden.

Auch die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe dürfen wir nicht aus den Augen verlieren und wir sollten schnellstens an der Ausweisung weiterer, großer Flächen arbeiten. Mit der neuen Autobahn-Anbindung und einer hoffentlich zeitnahen Wiederaufnahme der Planungen für das Gewerbegebiet Antfeld/Altenbüren bieten sich hier einmalige Chancen.

Schauen wir auch auf die vielen ortsansässigen Handwerksbetriebe und kleinere Firmen. Hier muss unsere Wirtschaftsförderung Wegbegleiter für die Digitalisierung und den Umgang mit Bürokratie sein. Neue digitale Geschäftsfelder, disruptive Innovationen, DSGVO und Co sind Herausforderungen, die alle Unternehmer haben. Jeder versucht sich alleine in diese gigantischen Themenfelder einzuarbeiten. Hier müssen wir eine Anlaufstelle oder ein Forum schaffen, um diese Dinge gemeinschaftlich anzugehen.

Laut den Kennzahlen aus dem Haushaltsbuch ist die Anzahl der Gewerbetreibenden seit 2018 fallend und laut Prognose für 2021 hätten wir in nur 4 Jahren 95 Gewerbetreibende verloren. Das Gegenteil muss die Realität werden! Deshalb mein Appell: Setzen wir uns alle zusammen und machen aus den bestehenden Ideen und Strategiekonzepten konkrete Aktionspläne und fangen wir jetzt an, nicht morgen. Machen wir gemeinsam die Mauern stärker. Wir laden alle hier Anwesenden ein, sich mit uns zusammensetzen und gemeinsam unsere Zukunft zu gestalten!

Ich möchte dazu gerne noch einen Grundsatz unseres Handelns in allen Bereichen formulieren. Unser aller Credo muss lauten: Investieren wir in die Zukunft und nicht in die Aufrechterhaltung der Vergangenheit! Gestalten wir den Fortschritt zielgerichtet, planbar und messbar!

Wo ich gerade von Visionen und Strategie spreche, möchte ich den Blick auf unseren Tourismus schwenken: Was ist unsere Vision? Was ist unsere Zielgruppe?

Ein Thema haben wir denke ich mittlerweile sehr erfolgreich etabliert und vermarktet. Kneipp. Aber ist Kneipp ein Thema, welches alle Zielgruppen oder zumindest eine breite Mehrheit anspricht? Was haben wir im Angebot für junge aktive Familien? Was ist unsere Strategie, um das Angebot in Zukunft zu erweitern und auch von dem Ansturm der Touristen auf das Sauerland zu profitieren?

Wir schlagen vor uns einfach mal umzuschauen. Winterberg, Willingen und Brilon leisten in diesen Bereichen hervorragende Arbeit. Wie das aussehen kann, möchte ich an dem Beispiel Bikepark darstellen.

Die geplanten Investitionen in den Bikepark gehen auf jeden Fall in die richtige Richtung, aber ich denke wir können da deutlich mehr raus machen. Vergleichen wir doch nur mal Meschede und Brilon. Meschede hat einen Bikepark gegenüber dem Freibad auf der anderen Ruhrseite, Brilon hat einen in die Natur integrierten Trailpark. Wo stehen am Wochenende wohl mehr Autos?

Genau – in Brilon. Ich meine wir verschenken hier eine Gelegenheit. Wäre es nicht besser einige Trails in den Wäldern rund um das Stadtgebiet zu erstellen – als Art Rundweg? Wir könnten in den Dörfern und der Kernstadt jeweils Einstiegspunkte auszeichnen, die in der Nähe von gastronomischen Einrichtungen liegen und zudem die sportlichen Mountainbiker und die Wanderer im Wald voneinander trennen und so unsere schöne Natur für alle noch angenehmer erlebbar machen. Versuchen wir das Maximum aus dem Investment zu holen und die Gastronomie in unseren Ortsteilen mit einzubinden und zu stärken. So helfen wir auch diesen wichtigen Mittelpunkten des Vereins- und Soziallebens in den Dörfern.

Das soll nicht bedeuten, dass alles was wir bisher gemacht haben schlecht war, nein, im Gegenteil. Olsberg ist schön und attraktiv geworden unter dem Konzept Kneipp, aber wir müssen schauen, dass das Thema nicht überbeansprucht wird. Auch andere Themen müssen in den Fokus rücken und dabei immer an die Einbeziehung der Wirtschaft und der Natur gedacht werden.

Ich möchte noch einmal das Bild des Kirchturms in die Erinnerung rufen. In meinem Redeblock zum Thema Wirtschaft habe ich die Mauern als Metapher benutzt, jetzt ist das Fundament dran. Wenn man nach Synonymen für Fundament sucht findet man das Wort Plattform. Der Begriff Plattform ist meiner Meinung nach sehr passend, vor allem in einem Kontext – der Digitalisierung.

Ich möchte an dieser Stelle den ehemaligen Fraktionsvorsitzenden der CDU-Fraktion in seiner Haushaltsrede vom 12.12.2019 zum Thema Informationstechnologie zitieren: *auf Grund der hohen Kosten, kann man sich bei der Umsetzung auch etwas mehr Zeit lassen.*

Ich denke, dass diese Einschätzung eine fatale Fehleinschätzung der Wichtigkeit und Dringlichkeit ist. Ich habe dafür auch ein Zitat für Sie: *Entweder man geht mit der Zeit oder man geht – mit der Zeit.*

Ja, Digitalisierung ist zunächst Teuer - Ja, Digitalisierung benötigt viel Arbeit, aber auch Ja - Digitalisierung macht unsere Arbeit leichter, vereinfacht unsere Prozesse und lässt uns in der gleichen Zeit mehr Dinge tun. Also Sie spart Geld.

Geld brauchen wir zu Genüge in den nächsten Jahren und wir sehen auch dass wir noch viel zu tun haben – Stichworte Klimaschutz, Wirtschaftsförderung, Reformierung OGS. Uns im Rat und der Verwaltung stehen große Aufgaben bevor und diese sollten auf einem stabilen, digitalen Fundament ruhen.

Und ich möchte es noch einmal ausdrücklich betonen. Digitalisierung heißt nicht neue PCs kaufen und WLAN installieren - Das sind die Werkzeuge. Digitalisierung heißt Prozesse vereinfachen, integrieren und doppelte Eingaben vermeiden sowie Informationen besser austauschen. Die Beschaffung des Dokumentenmanagementsystems für 100.000€ ist auf jeden Fall wichtig, aber ich frage mich ob 100.000€ wirklich ausreichend sind.

Erfahrungsgemäß ist bei einem solchen Projekt noch ein erheblicher Aufwand, sowohl personell und auch finanziell für die einhergehende Prozessoptimierung notwendig. Denn: *Digitalisiert man einen schlechten Prozess, hat man am Ende einen digitalisierten – schlechten Prozess.*

Die Chancen der Digitalisierung sind riesig! Homeoffice für alle in der Verwaltung, kein Abtippen von Formularen mehr, keine Ordner suchen, weniger Kunden vor Ort im Bürgerservice – denn der moderne Bürger möchte alles Online erledigen.

Mehr Zeit für andere wichtige Aufgaben, wie zum Beispiel echte Wirtschaftsförderung oder wirksamer Klimaschutz. Dann brauchen wir auch keine zusätzliche Stelle schaffen für einen Klimamanager. Ich könnte die Liste der Vorteile noch unendlich ausführen, aber das sprengt an dieser Stelle den Rahmen. Auch hier laden wir Sie herzlich ein: Kommen Sie auf uns zu und gestalten wir unsere Zukunft jetzt – nicht in einem, nicht in zwei, nicht in drei Jahren. Jetzt!

Die letzte Überarbeitung der Digitalisierungsstrategie war nach meinem Kenntnisstand im Jahr 2018. Schauen Sie mal auf die im Haushalt aufgeführte Anzahl der gedruckten Seiten. Von über 304.000 Seiten im Jahr 2018 kommen wir auf geplante 310.000 Seiten im Jahr 2021. Das ist nicht nur keine erfolgreiche Digitalisierung – das ist überhaupt keine Digitalisierung.

Als ersten Schritt und als Arbeitsgrundlage sollten wir so schnell wie möglich die bestehenden Prozesse und Systeme extern analysieren lassen und eine Potentialanalyse mit Vorschlägen für künftige Soll-Prozesse in Auftrag geben. Diese Analyse brauchen wir als Basis für die Bewertung von Maßnahmen und als Zielvorgabe. Ich hoffe, dass wir dafür noch Mittel finden, denn auch in der Digitalisierung wollen wir zielgerichtet und mit messbarem Erfolg investieren oder - unser Fundament modernisieren, bevor der Kirchturm umstürzt oder sich neue Risse in der Fassade bilden.

Nun zum Thema Schule. Ich denke wir sind gerade auf einem guten Weg zukunftsweisende Konzepte für unsere Grundschulen zu finden und wir freuen uns gemeinsam mit Ihnen diesen Wandel in Richtung Beste Bildung weiter zu gestalten. Das vorgestellte Konzept für die Umgestaltung des offenen Ganztags schafft einen attraktiven Lern- und Wohlfühlort an dem sich die Kinder gerne aufhalten und es zeigt Möglichkeiten, die OGS Kapazitäten deutlich zu erhöhen. Heutzutage ist es nicht mehr selbstverständlich, dass ein einzelnes Einkommen die Familie ernähren kann und immer einer zu Hause ist, der sich um die Kinder kümmert. Die OGS bietet einen geborgenen Ort für die persönliche Entwicklung der Kinder – egal aus welchen Verhältnissen sie kommen. Gute Betreuung und Bildung sind das Fundament für berufliche Chancen und das Vorankommen eines jeden Menschen. Die OGS ermöglicht allen ein Umfeld, das für echte Chancengleichheit sorgt.

Den letzten Punkt in meiner Rede möchte ich dem Klima widmen. Klimaschutz ist auch uns von der FDP kein Fremdwort und ich kann Ihnen sagen, dass mein Herz brennt, wenn ich vom Olsberg auf die Wälder rundherum schaue. Ein Grund mehr diesen zu schützen.

Für Investitionen in das Klima gilt bei uns übrigens das gleiche Prinzip wie für alle anderen Investitionen: Zielgerichtet, Planbar und Messbar. Fangen wir doch erstmal mit einem Referenzwert an, zum Beispiel einen Nachhaltigkeitsbericht, der die ausgestoßene Menge an CO₂ der Stadt Olsberg ermittelt und die bisherigen Maßnahmen aufzählt und bewertet.

Dann setzen wir uns mit den Bürgern zusammen und erarbeiten Ideen und Vorschläge für Maßnahmen. Diese bewerten wir auf Kosten und Nutzen, packen alles in eine Reihenfolge und haben eine fertige Klimastrategie. Aber bitte keine finanzielle Gießkanne nehmen und damit den Garten

Wässern und schauen wo was wächst. Wir brauchen Maßnahmen mit der breiten Unterstützung der Bürger und keine Symbolfigur mit stumpfem Schwert, weil wir die politische Vorarbeit nicht gemacht haben.

Abschließend bedanke ich mich bei allen Mitarbeitern der Verwaltung, die uns gerade jetzt in der Anfangszeit unseres politischen Wirkens im Rat immer offen empfangen haben und sehr hilfsbereit sind. Insbesondere geht unser Dank an Stefan Kotthoff für die ausführlichen Erläuterungen zum Haushalt.

Im Haushalt sind einige wichtige Investitionen für das nächste Jahr eingeplant, jedoch müssen wir auch langfristig ohne Corona Hilfen Luft für Investitionen schaffen und sollten jetzt Anfangen die Weichen für die nächsten Jahre zu stellen. Der vorgelegte Haushaltsplan zeigt einen Weg aus der Haushaltssicherung, was nach fast einem Jahrzehnt von großer Bedeutung ist. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache stimmt die FDP-Fraktion dem Haushaltsplan mit all seinen Anlagen zu.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Dominik Stahl

Fraktionsvorsitzender FDP-Olsberg am 17.12.2020

Es gilt das gesprochene Wort.